

Aktivierende Sozialhilfe

Ein Weg zu mehr Beschäftigung und Wachstum

Gutachten des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung vom Mai 2002

von Hans-Werner Sinn, Christian Holzner,
Wolfgang Meister, Wolfgang Ochel und Martin Werding

Der Sozialstaat wurde geschaffen, Fehlfunktionen des Arbeitsmarktes zu korrigieren und mehr soziale Gerechtigkeit herzustellen, als es der Markt vermag. Der Sozialstaat trägt aber seinerseits zu den sichtbaren Defekten des Arbeitsmarktes bei. Besonders problematisch ist die heutige Sozialhilfe, weil sie eine feste Lohnuntergrenze in das Tarifsysteem einzieht. Kaum jemand ist bereit, zu einem Lohn unterhalb der Sozialhilfe zu arbeiten. Andererseits stellt kein Unternehmen jemanden ein, dessen Lohn höher ist als die Wertschöpfung, die er zu leisten vermag. Arbeitslosigkeit im Niedriglohnbereich ist die Folge.

Das ifo Institut hat die Initiative ergriffen. Es zeigt einen Weg auf, die problematischen Effekte der Sozialhilfe zu vermeiden und den Arbeitsmarkt im Niedriglohnbereich wieder funktionsfähig zu machen. Im Wesentlichen geht es darum, denjenigen, die durch eigene Arbeit kein hinreichendes Einkommen verdienen können, Lohnergänzungsleistungen anstelle von Lohnersatzleistungen zu gewähren. Bedingung für die staatliche Hilfe ist also, dass jeder gemäß der eigenen Leistungsfähigkeit selbst einen Beitrag leistet, und nicht, dass man sich aus dem regulären Arbeitsmarkt zurückzieht.

Im Einzelnen empfiehlt das ifo Institut:

- die Sozialhilfe für erwerbsfähige Personen, die nicht arbeiten, deutlich abzusenken;
- die Aufnahme einer Beschäftigung durch neuartige Lohnzuschüsse zu fördern;
- für Personen, die zunächst keine reguläre Arbeit finden, eine Beschäftigung zum bisherigen Sozialhilfesatz zu organisieren.

Durch diese Änderung der Voraussetzungen für staatliche Hilfe kämen die Löhne im Niedriglohnbereich ins Rutschen. Für Unternehmen und private Haushalte würde es attraktiv, neue Jobs zu schaffen. Der Vorschlag ist so austariert, dass für den Staat keine zusätzlichen Lasten entstehen, während ehemalige Sozialhilfeempfänger trotz der Lohnsenkung bereits bei einer Halbtagsbeschäftigung in der Summe aus selbst verdientem Lohn und staatlicher Unterstützung mehr Einkommen erzielen, als sie heute an Sozialhilfe erhalten.

Das Gutachten ist im ifo Schnelldienst Nr. 9/2002 erschienen und kann als Zusammenfassung oder im Volltext heruntergeladen werden via <http://www.ifo.de>.